

BIENE UND HONIG ALS BIBLISCHE UND LITERARISCHE SYMBOLE

CHIRA Oxana , asistent universitar
(Universitatea de Stat "A. Russo", Bălți)

*"Nichts gleicht der Seele so sehr wie die Biene,
sie fliegt von Blüte zu Blüte wie die Seele von
Stern zu Stern, und sie bringt den Honig heim wie
die Seele das Licht."
Victor Hugo[1,S. 168]*

Das Symbol bezeichnet ein Zeichen der Verbundenheit mit einer Bedeutung oder ihrem Besitzer. Die Symbole sind visuelle oder sprachlich formulierte Zeichen, die auf etwas außerhalb ihrer selbst verweisen. Zumeist enthalten sie einen Bedeutungsüberschuss, lassen sich also nicht restlos verstehen, entschlüsseln oder interpretieren. Die Symbole werden vor allem in Religion, Kunst, Literatur und Psychologie verwendet.

In der mittelalterlichen Bibelexegese kann *symbolum* als Synonym sowohl für die *allegoria in verbis* als auch für die *allegoria in factis* gebraucht werden. Das *symbolum* kann schließlich auch den Zusammenhang des Diesseits und des Jenseits, den einzelnen Glaubensartikel, das Glaubensbekenntnis und die einzelnen Teile der Bibel bezeichnen, die *collatio*. In Wörterbüchern um 1800 verzeichnen als Bedeutungen von Symbol: Sinnbild, Wahlspruch, Glaubensbekenntnis.

In der Ausbildung der protestantischen Abendmahlslehre spielte der Symbolbegriff eine wesentliche Rolle. In der „symbolischen Handlung“ schreibt der junge Hegel, „soll das Essen und Trinken- und das Gefühl des Einsseins in Jesu Geist zusammenfließen“ [2, S.69]. Bei Luther wie bei Zwingli sollen die *symbola* einen Zusammenhang stiften, die Gemeinde der Gläubigen.

Bienen und Honig haben die Phantasie der Menschen immer wieder angeregt. Der „Fleiß der Bienen, die Ordnung des Bienenstaates, die Süße und der Wohlgeschmack, aber auch der Nährwert des Honigs“ [3, S.241] werden häufig gewürdigt. In der Bibel und im kirchlichen Bereich wird oft auf *Honig* und auf die *Bienen* Bezug genommen, Imker und Berufsverwandte wie die Wachszieher haben einen eigenen Schutzpatron. *Honig* wird in der Bibel an mehreren Stellen erwähnt, aber unter ganz verschiedenen Gesichtspunkten. Es war spannend, die Bibelstellen aufzusuchen, ihren Inhalt zu erfassen und dabei die Bedeutung des Honigs herauszustellen.

Im Alten Testament finden wir folgende Zitate:

„ Ich habe gesehen das Elend meines Volkes in Ägypten, ... , ich habe ihr Leid erkannt und bin hernieder gefahren, dass ich sie errette von der Ägypter Hand, und sie ausführe aus diesem Land in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und *Honig* fließt ...“(Mose Kapitel 3, Vers 8)

„ Nach etlichen Tagen kam er wieder, dass er das Aas des Löwen besähe. Siehe, da war ein *Bienenschwarm* in dem Leib des Löwen und *Honig*, und er nahm ihn in die Hand und aß davon unterwegs; und ging zu seinem Vater und zu seiner Mutter und gab ihnen, dass auch sie aßen. Er sagte ihnen aber nicht, dass er den *Honig* aus dem Leib des Löwen genommen hatte. „(Buch der Richter, Kapitel 14)

„Und das ganze Volk kam in den Wald. Es war aber *Honig* auf dem Erdboden. Und da das Volk hinein kam in den Wald, siehe, da floss der *Honig*. Aber niemand tat davon mit der Hand zu seinem Munde, denn das Volk fürchtete sich vor seinem Eide. Jonathan aber hatte nicht gehört, dass sein Vater das Volk beschworen hatte, und reckte seinen Stab aus, den er in seiner Hand hatte, und tauchte mit der Spitze in den *Honigseim*, und wandte seine Hand zu seinem Munde; da wurden seine Augen stark.“ (Samuel, Kapitel 14, Vers 25 - 27)

„Denn so spricht der König von Assyrien: Nehmet an meine Gnade und kommt zu mir heraus, so soll jedermann von seinem Weinstock trinken und von seinem Feigenbaum essen und von s einem Brunnen trinken, bis ich komme und euch hole in ein Land, das eurem Lande gleich ist, darin Korn, Most, Brot, Weinberge, Ölbäume und *Honig* sind; so werdet ihr leben und nicht sterben.“ (Buch der Könige 18, Vers 32)

" ... ich würde sie mit dem besten Weizen speisen und mit *Honig* aus dem Felsen sättigen." (Psalm 81, Vers 17)

„Mein Gedenken ist süßer denn *Honig*, und mich haben ist süßer denn *Honigseim*“. (Buch Jesus Sirach 24, 27)

„Der Mensch bedarf zu seinem Leben Wasser, Feuer, Eisen, Salz, Mehl, *Honig*, Milch, Wein Öl und Kleider“. Buch Jesus Sirach 39, 31
Buch Jesus Sirach 11, 3

„Du sollst niemand rühmen um seines großen Ansehens willen, noch jemand verachten um seines geringen Ansehens willen. Denn die *Biene* ist ein kleines Vögelein und gibt doch die allerbeste Frucht“. (Buch Jesus Sirach 11, 3)

An Hand dieser Beispiele können wir feststellen, dass Ausdauer, Fleiß, Ordnung und Reinheit der Biene und Süßigkeit, Unsterblichkeit, Wiedergeburt des Honigs sehr oft in der Religion bis heute gebraucht sind.

Seit uralten Zeiten besitzen die Biene und der Honig hohe Symbolkraft in der Literatur und in der Mythologie. Für die alten Griechen waren alle Naturerscheinungen göttlichen Ursprungs. Bienen übten große Faszination aus und ihre Herkunft ist sagenumwoben: Aristeus, Sohn des Gottes Apollo, besaß einen Bienenstock. Doch er wollte Euridike, die Gattin des Orpheus, verführen, diese wies ihn zurück und starb an einem Schlangengebiss. Um sich zu rächen, zerstörte Orpheus den *Bienenstock* von Aristeus. Zu ihrer Besänftigung opferte er ihnen vier Stiere und vier Färsen: ihren Eingeweiden entflohen Bienenschwärme, mit denen Aristeus seinen Bienenstock wieder aufbauen und die Menschen die Imkerei lehren konnte. Diese Legende wird vom großen römischen Dichter *Vergil* in seinem berühmten Lehrgedicht *Georgica* erzählt. Wie die Griechen glaubte auch er, dass *Bienen* spontan aus Tierkadavern entstehen.

In alten ägyptischen Texten heißt es, Bienen entstehen aus den Tränen des Sonnengottes Ra. Wenn sie auf die Erde fallen, verwandeln sie sich in Bienen, die Waben bauen und Honig erzeugen. Bienen bilden einen arbeitsamen, wohlhabenden Staat, an dessen Spitze eine Königin steht. Deshalb wurden sie immer wieder als *Symbol des Königtums* verwendet. So fand man im Grab von Chlodwig I. (gest. 481 nach Christus) 300 goldene Bienen und Napoleon I. ließ überall Bienenmotive anbringen, auf seinem Krönungsmantel wie auf seinen Teppichen.

Da Bienen, Himmel und Erde bevölkern, symbolisieren auch *das Leben und die Seele*. In der griechischen Religion wird die Biene manchmal mit Demeter, der Göttin der Erde und der Ernte oder mit in die Unterwelt abgestiegenen Seelen gleichgesetzt Oder sie ist die dem Körper entweichende Seele, wie es in den Überlieferungen aus Sibirien, Mittelasien und der südamerikanischen Indianer heißt. Als Abbild der Seele spielt die Biene auch eine kultische Rolle. Sie ist eines der wichtigsten Attribute der Göttin Artemis, deren jungfräuliche Priesterinnen *Melissai* (Biene) genannt wurden. Als Symbol der *Wiederauferstehung* findet man sie auf Grabmalen als Zeichen des Lebens nach dem Tod. Die drei Wintermonate, während denen die Biene verschwunden zu sein scheint, erinnern an die drei Tage, während denen Christus vor seiner Auferstehung tot und unsichtbar im Grab gelegen hat. Bei den Honigwein trinkenden Kelten oder bei den Galliern stand die Biene für Weisheit und Unsterblichkeit der Seele. Bienen symbolisieren auch *Redegewandtheit, das Wort und Intelligenz*. Laut Vergil besitzen sie ein Stück der göttlichen Intelligenz und die berühmte Pythia von Apollo wurde auch "die Biene von Delphi" genannt. In einigen indischen Texten ist die Biene der Geist, der sich mit dem Pol-

len der Erkenntnis berauscht. Wegen des Honigs und des Stachels wird die Biene auch als *Gleichnis für Christus angesehen*: auf der einen Seite Milde und Erbarmen, auf der anderen Seite strenges Richten durch Christus, den Weltenrichter.

Urnahrung, Nahrung und Getränk zugleich wie die Milch, ist Honig in allen Überlieferungen zunächst das Sinnbild für *Reichtum und Süße*. In den religiösen Schriften des Orients und des Okzidents fließen im heiligen Land Milch und Honig in Strömen. In der keltischen Tradition ist Met das Getränk der Unsterblichkeit, wie auch in der griechischen Mythologie Honigwein der Trank der Götter im Olymp ist. Honig als *Symbol der Erkenntnis, des Wissens und der Weisheit* ist den Auserwählten im Diesseits und Jenseits vorbehalten. Pythagoras soll sich sein Leben lang nur von Honig ernährt haben. Alle großen Propheten des Alten Testaments erwähnen Honig in ihren Schriften, Honig ist das Wort, er ist Milde, Gerechtigkeit, Tugend und göttliche Güte. Der Koran spricht in heiligen Worten von den Bienen und vom Honig: "Honig ist die erste Wohltat, die Gott den Menschen erwiesen hat." Vergil nannte Honig das himmlische Geschenk des Taus, wobei Tau als Symbol der Initiation galt. Honig ist auch die Bezeichnung für höchste Glückseligkeit und den Zustand des Nirwana. Als *Symbol für alles Süße* ist der Honig der Erkenntnis das Glück des Menschen. Die Perfektion von Honig hat ihn zu einem wesentlichen Element in zahlreichen religiösen Riten werden lassen. Für die alten Ägypter entspringt Honig aus den Tränen des Gottes Ra und ist Teil aller religiösen Opfernaben des Ägyptens der Pharaonen. Im Islam macht Honig sehend, bewahrt die Gesundheit und lässt Tote wieder auferstehen. Bei den Indianern spielt Honig eine große Rolle bei den Initiations- und Reinigungsriten. Als Ergebnis der Verwandlung von vergänglichem Pollen in die köstliche Nahrung der Unsterblichkeit symbolisiert Honig die *Wandlung der Seele und die Vollendung des menschlichen Wesens*.

Die Symbole bestimmen unser tägliches Leben nicht nur im literarischen und religiösen Bereich. Die beiden Symbole *Biene und Honig* tauchen in mehreren Werken. G. E. Lessing hat sogar sein Gedicht *Die Biene* genannt.

„Eine Biene, das in Rosenblättern,
Wo es sonst Honig holte, schlief...“,
wo *Biene* die Rolle der Verliebten hatte.

W. Shakespeare gebraucht sehr oft in seinen Werken die oben genannten Symbole. Das haben wir in König Heinrich V.1, 2:

“ Die Honigbienen, Kreaturen,

die durch die Regel der Natur uns lehren
zur Ordnung fügen ein bevölkert Reich“,
wo die Honigbienen die Rolle der Lehrer spielen.

In Hamlet III, 2:

„Weswegen doch dem Armen schmeicheln? Nein,
die Honigzunge lecke dumme Pracht...“,
in der Bedeutung der Schmeichelei.

In vielen Sprichwörtern werden die beiden Symbole metaphorisch
gebraucht. „Eine Lüge ist zuerst Honig, später Myrrhe“(aus Somalia). „Ein
Tropfen Wasser verdirbt einen Eimer Honig“(aus Indien). „Der Kluge
verkauft seinen Essig teurer als der Narr seinen Honig“, „Hinter dem Gitter
schmeckt auch der Honig bitter“(aus Deutschland), „Honig im Mund - Galle
im Herzen“, „Honig ist der Mücke Tod“ [4, S. 734]. Die Sprichwörter be-
weisen noch mehr den Gebrauch der Symbole aus dem Volksmund.

Aber zum Verständnis dessen, was ein Symbol in einem literarischen Text ist, gehört unter anderem das Lernen dessen, was eine symbolische Bedeutung tragen könnte. Die Bedeutung sprachlicher Zeichen kann man lernen, aber die Bedeutung von Symbolen muss man deuten. Erst durch ihre Deutung werden die Ereignisse und Gegenstände zu Symbolen. Das Symbol ist nicht nur ein semiotisches, sondern auch ein hermeneutisches Phänomen. Seine implizite und unterschwellige Art der Bedeutung lässt das Symbol als besonders eindringlich, aber immer auch als eine schicksalhafte Bedeutung.

Der vorgelegte Stoff lässt deutlich erkennen, welche große Rolle Symbole im menschlichen Leben spielen. Ihr Verständnis, ihre Deutung und ihr Gebrauch müssen den Germanistikstudenten in der semiotischen Textanalyse intensiv beigebracht werden.

Rezumat

O analiză semiotică a textului se face mai întâi de toate prin explicarea corectă a simbolurilor utilizate în context. Am analizat în articolul dat două simboluri foarte apropiate după sens, dar cum menționau J.Chevalier și A.Gheerbrant „ totul este semn și orice semn este purtător de sensuri. Dar noi nu –l percepem decât la suprafață. “

Albina fiind simbol al sufletului, denotă faptul că, pretutindeni rămîne o natură arzătoare, purifică prin foc și hrănește prin miere. Datorită acestui fapt ea este considerată emblema lui Hristos, pe de-o parte blîndă, pe de alta cu dreptate (mierea și acul).

Mierea e hrana unică, își extinde înțelesul simbolic la cel de cunoaștere și înțelepciune. Cu ajutorul acestor simboluri devine mai clară

cultura religioasă, cunoașterea mistică, bunurile spirituale și utilizarea lor în context. Am propus explicarea simbolurilor prin conotații biblice, dar și cu ecouri în literatura artistică.

Discifrarea semnelor rămîne un subiect mereu actual, care ne provoacă la noi și noi interpretări.

Literatur

1. Petersen, K.D. *Enzyklopädie der Zitate*, Hamburg: Xenos, 1984, S. 496.
2. Kurz G. *Metapher, Allegorie, Symbol*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1997, S. 108.
3. Glunk, F. *Das große Lexikon der Symbole*, Bindlach: Godrom Verlag, 1997, S. 352.
4. *Deutsches Universalwörterbuch* Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag, 1989, S. 1815.